



# Nichts weniger als Leben und Tod

Brigitte Schenk zeigt aufwühlende und sehr persönliche Bilder von Maria Zerres

VON HANNA STYRIE

In Maria Zerres' Bilderzyklus „Agonie“ geht es um nichts weniger als um Leben und Tod. Der Kampf um die eigene Existenz wird auf schmerzvolle, schwer auszuhaltende Weise deutlich in den Gemälden, die jetzt in der Galerie Brigitte Schenk zu sehen sind.

Die Galeristin verbindet eine langjährige Beziehung mit der aus dem Westerwald stammenden Malerin, die seit langem ein Atelier in New York hat. Maria Zerres widmet sich einem Thema häufig in ausgedehnten Serien. „Agonie“ entstand in den Jahren 2009-2011. Ein Teil der maskenhaften Darstellungen zeigt ihren Ehemann Franz Dahlem in einer Krankenhaussituation.

Schonungslos und verstörend sind diese expressiven Porträts

eines Menschen mit Infusionsflasche, im Rollstuhl und mit schmerzhaft verzerrten Zügen, die scheinbar in einen geradezu rauschhaften Prozess entstanden sind – ganz so, als habe sich die Künstlerin mit weit ausschwingenden Pinselbewegungen auf diese Weise von ihren eigenen Ängsten befreien wollen. Franz Dahlem, der legendäre Münchner Galerist und Kunstberater, steht in diesem Zyklus exemplarisch für von Schmerz und Tod bedrohte Menschen.

Das monumentale Werk „In Smarkant – Sigmar für Dich“ ist dem an Krebs erkrankten Sigmar Polke gewidmet, mit dem die Künstlerin befreundet war und dessen Malklasse an der Hamburger Kunstakademie sie 1991 übernahm.

Radikal und expressiv ist Zerres' Malweise, in der Figur und Form zu einer Einheit ver-



Polke-Portrait „In Smarkant – Sigmar für Dich“.

Foto: Galerie

schmelzen. Mit enormen Furor hat sie die 305 mal 290 Zentimeter große Leinwand bemalt. Ausgehende Pinselschwünge lassen die körperliche Anstrengung erahnen, die sie sich dabei abgefordert hat.

Die Bildmitte beherrscht ein Mann im Rollstuhl. Dieses Hauptmotiv umgibt die Malerin mit geometrischen Elementen und figurativen Bestandteilen wie dem Ausblick aus einem Fenster. Auch in den weiteren Exponaten kombiniert sie gestisch-impulsive, stark farbige Linien, die man für Adern und Nervenstränge halten könnte, mit flächigen Anteilen, die das aufwühlende Bildgeschehen allerdings kaum beruhigen.

**Bis 20.6.**, geöffnet Di bis Fr 11-14 und 15-18 Uhr, Sa 11-15 Uhr, Albertusstr. 26. Die Preise liegen zwischen 28 500 bis 89 000 Euro.